34. Jahrgang. Dienstag, 27. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19178.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die siebengespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1891.

Freie Arztwahl bei den Krankenkassen?

Nach dem statistischen Jahrbuche für das deutsche Reich von 1891 waren im Jahre 1889 in Deutschland 20 822 Krankenkassen mit 6 144 199 Mitgliedern vorhanden, es waren also 1/8 aller deutschen Reichsangehörigen versichert. Dieses Verhältniß verschiebt sich noch bedeutend in den großen Städten, so daß z. B. in Berlin 345 652, also über 1/5 der Einwohner versichert waren. Sollte durch die in Aussicht stehende Novelle zum Krankenversicherungsgesetz die Zwangsversicherung auf die Familien der Versicherten ausgedehnt werden, so würde sich die Zahl der Versicherten verdreifachen, also 3/8 der Einwohner Deutschlands, 3/5 der Einwohner Berlins einer Krankenkasse angehören. Die Krankenkassen haben nun, was die Bestellung der Kassenärzte anlangt, in welcher Beziehung bindende gesetzliche Vorschriften nicht existiren, bei sich die Praxis eingeführt, daß sie unter den sich dazu meldenden ärztlichen Bewerbern je nach Bedarf eine Anzahl von Kassenärzten anstellen, welche gegen ein Fixum alle innerhalb der Kassenangehörigen vorkommenden Krankheitsfälle zu behandeln haben. Die betreffenden Kassenmitglieder sind also außer in dringenden Nothfällen, wo die Kasse auch den Nichtkassenarzt honorirt, auf den oder die Kassenärzte angewiesen. Ziehen sie einen Nichtkassenarzt zu Rathe, so müssen sie denselben aus eigener Tasche bezahlen und der betreffende Arzt hat keinen Anspruch auf Honorirung aus der Krankenkasse.

Während nun früher vor der Einführung der Zwangsversicherung es als selbstverständlich angesehen wurde, daß die bestehenden freien Hilfskassen, etwaige von den Unternehmern unterhaltene Fabrikkassen, ferner die Lebensversicherungen, die großen Staatsbetriebe, wie die Eisenbahnen, ihre bestimmten Vertrauensärzte anstellten und nach Vereinbarung fixirten, hat sich neuerdings, seitdem weitere Volkskreise der Zwangsversicherung unterworfen wurden, zumal unter den Aerzten gegen das bestehende System der Kassenarztwahl eine äußerst lebhafte Agitation kundgegeben. Seit dem 12. Aerztetag in Eisenach hat die Frage der Krankenkassen fast alle folgenden Aerztetage beschäftigt. Der 19. am 22. und 23. Juni 1891 zu Weimar abgehaltene Aerztetag hat betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Krankenversicherung der Arbeiter nachstehenden Beschluß angenommen: „Die freie Wahl des Arztes bei den Krankenkassen entspricht sowohl den Interessen der Kassenmitglieder als auch den berechtigten Forderungen der Aerzte. Da sich dieselbe aber aus verschiedenen Gründen nicht überall durchführen läßt, so müssen, wo dies möglich ist, den Kassenmitgliedern verschiedene Aerzte zur Wahl freigestellt werden.“ Zumal in Berlin findet eine äußerst lebhafte Agitation für die freie Arztwahl und die Honorirung der Einzelleistung statt, und der Grund dieser Agitation dürfte zu suchen sein in der möglicherweise bevorstehenden Ausdehnung der Krankenversicherung auf die Familienangehörigen, welche allerdings für die Aerzte Berlins, aber auch aller übrigen großen Städte, von einschneidender Bedeutung sein würde, da so ziemlich 80 Proc. der Bevölkerung der großen Städte der Behandlung nichtangestellter Kassenärzte entzogen würden. Der in Berlin für Einführung freier Arztwahl gebildete Verein hat vor einiger Zeit an die Aerzte von Berlin und Vororten ein Rundschreiben ergehen lassen, wonach in Berlin mehr als 500 Aerzte und in den Vororten auch noch eine beträchtliche Zahl sich bereit erklärt haben, unter den zwischen dem Aerzteverein und der Maschinenbauer-Krankenkasse vereinbarten Bedingungen die Behandlung von Kassenkranken zu übernehmen.

Die Gründe, welche von den Anhängern der freien Arztwahl und der Bezahlung der Einzelleistung, also nicht Fixirung, vorgebracht wurden, sind hauptsächlich folgende: Wenn für einen großen Theil des Volkes die bisher freie Arztwahl aufgehoben ist, und derselbe also genöthigt wird, sich an bestimmte, von der betreffenden Kasse angestellte fixirte Aerzte in Krankheitsfällen zu wenden, so wird damit der bisher vorhandene breite Boden, auf welchem die Praxis des jungen Arztes sich bis vor kurzem aufbaute, verlassen, und es findet ein Wettrennen mit erlaubten und unerlaubten Mitteln um die Erlangung solcher fixirten Stellen statt. Hierzu tritt noch eine Reihe anderer, theils in der Honorirung, theils in der Stellung der Aerzte begründeter Mißstände. Die theilweise ganz ungewöhnliche niedrige Bezahlung und die Uebertragung der Behandlung großer Kreise der Bevölkerung an einzelne Aerzte ruft eine Nothlage des Standes hervor; jener Wettbewerb um erledigte Stellen droht mehr und mehr die Regeln der ärztlichen Ethik und die Standesehre zu erschüttern. Die Vertreter dieses Standpunktes wollen, daß überall, wo eine zufriedenstellende Regelung auf dem Wege der Verhandlung nicht erreichbar ist, die staatlich anerkannte Vertretung der Aerzte zur Wirksamkeit komme. Damit ihr dies aber möglich wird, müßten ihr weitergehende Rechte über alle Aerzte ihres Bezirks eingeräumt werden. Sie müßte es verhindern können, daß Unterbietung und Erschleichen von Stellen die gesundesten Verhältnisse untergraben.

Der entgegengesetzte Standpunkt, welcher für die Fixirung der Kassenärzte und gegen die gänzlich freie Arztwahl seitens der Kassenangehörigen eintritt, führt folgende Gründe ins Feld, denen man ebenfalls einen berechtigten Kern nicht absprechen kann. Die Mitwirkung der Aerzte bei den Krankenkassen besteht nicht bloß in der Gewährung ärztlicher Hilfe, sondern hauptsächlich auch in der Ertheilung von Krankenattesten, wodurch allein die Ausführung des Gesetzes ermöglicht wird. Wenn es in größerem Umfange den Simulanten ermöglicht würde, Krankengelder zu erlangen, so wäre der Bestand vieler Krankenkassen gefährdet. Es könne nur das Attest eines mit den Verhältnissen näher vertrauten Vertrauensarztes, nicht dasjenige eines jeden beliebigen Arztes genügen. Hierbei brauche nicht an ein Ausstellen wider besseres Wissen gedacht werden, indeß könnten Bequemlichkeit, Mangel an Erfahrung und Kenntniß des betreffenden Arbeitszweiges, Nachsichtigkeit und Gutmüthigkeit, sowie der Mangel einer bestimmten Verbindung zwischen Arzt und Kassenvorstand und Kassenmitgliedern wohl die Ursache sein, daß mancher Krankengeld erhält, der es nicht verdient und dadurch die Existenz mancher Kassen in Frage gestellt werden. — Da die Dinge im menschlichen Leben bekanntlich nicht alle so sind, wie sie sein sollten, so läßt sich diesem Einwande eine gewisse Berechtigung nicht absprechen. Während demnach Familienangehörigen, denen die Versicherung freie ärztliche Hilfe gewährt, die Wahl eines Arztes, zu dem sie Vertrauen haben, zugestanden werden könne, erscheine es in Bezug auf die männlichen Mitglieder der Krankenkassen nothwendig, daß in erster Linie die Kassenvorstände Vertrauen zu den Aerzten haben. Bei den letzteren seien also nach wie vor bestimmte Kassen- resp. Vertrauensärzte vorzuziehen. Für die Fixirung des Kassenarztes im Gegensatz zur Honorirung der Einzelleistung wird angeführt: Alles, was den Arzt dem Gewerbebetriebe näher bringe, schädige den Stand, und dies um so mehr, wenn die Bezahlung, wie es nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht anders sein kann, bei den Krankenkassen eine äußerst ungenügende sein müsse. Dieses Unangemessene des Honorars würde aber bei der Form des Fixums nicht empfunden. Der Arzt unterscheidet sich vom Gewerbetreibenden dadurch, daß dem Letzteren Geldverdienen Zweck seiner Thätigkeit sei, ja, daß derjenige Gewerbetreibende mit Recht am höchsten steht, der am meisten Geld verdient, während dem Arzt der nächste Zweck seiner Thätigkeit die in seinem Berufe liegende Befriedigung sein und das ihm gewährte Entgelt ihn nur in den Stand setzen solle, seinem hohen Berufe zu leben. Im Fixum würden alle Anklänge an das Gewerbe verdeckt.

Hiergegen wendet sich ein nach seiner Darlegung schon zu 3/4 verhungerter Berliner Arzt im ärztlichen „Central-Anzeiger“ in folgender drastischer Weise: „Zum Teufel, Ihr Aerzte, die Ihr Eure Hilfe so gering schätzet, bleibt doch davon und setzt Euch auf die Geldsäcke Eurer Väter und Schwiegerväter, oder werdet Armenärzte ohne Gehalt. Was braucht Ihr Hinz und Kunz für eine Bagatelle zu kuriren, nur damit Ihr Zeitvertreib habt, und der ärmere College, der verdienen muß, verhungert.“ — Was die Verwaltungen der Krankenkassen angeht, so haben sich dieselben in Berlin zwar im Princip zu Gunsten der freien Arztwahl erklärt, eine Veränderung im bestehenden System aber noch nicht ins Werk gesetzt.

Als das richtige Mittel zwischen den sich widersprechenden Anschauungen dürfte wohl festzuhalten sein: Bei den Familienangehörigen des versicherten Arbeiters ist nicht der mindeste Grund zu einer Beschränkung der freien Arztwahl vorhanden. Man denke nur, wie peinlich ein Arztzwang bei Entbindungen oft sein müßte! Im übrigen dürften, soweit dies angeht, so viel Kassenstellen einzurichten sein, daß möglichst jeder Arzt, der sich meldet, eine solche Stelle erlangen kann. Allerdings würden den Kassenvorständen für den Fall, daß sich erhebliche Mißstände durch Erschleichung von Krankengeldern herausstellen sollten, in Bezug auf die Auswahl und die Anzahl der Aerzte freie Hand gelassen werden müssen. Das beste Regulativ in dieser Beziehung wäre das Verhandeln der Kassenvorstände mit organisirten Aerzteverbänden. Die Gründe für das Fixum und gegen Honorirung der Einzelleistung sind nicht stichhaltig, da die Bezahlung der Einzelleistung ja schon jetzt in der ärztlichen Praxis die Regel ist. Was die Behandlung des ärmeren Theiles der Bevölkerung betrifft, so kommt der Arzt im ganzen trotz Bezahlung eines sehr geringen Satzes für die Einzelleistung seitens der Kassen schwerlich schlechter weg als früher, wo die Ausfälle bei der ärmeren Bevölkerung sehr große waren.

Deutschland.

Rudinis neueste Kundgebung.

Der bereits jetzt seinem Hauptinhalt nach bekannt gewordene Artikel über Marquis de Rudini und die italienischen Politiker, welcher in dem demnächst erscheinenden Oktoberhefte der Monatsschrift „Nord und Süd“ veröffentlicht wird, dürfte namentlich in Italien um so größeres Aufsehen erregen, als, wie verlautet, diese Entgegnung auf den seiner Zeit viel besprochenen Artikel Crispis aus der nächsten Umgebung Rudinis, wenn nicht von diesem selbst herrührt. Man kann sich nun ungefähr ein Bild machen von dem, was Herr v. Rudini am 9. November in Mailand vorbringen wird. Daß der Aufsatz, soweit er sich auf die auswärtige Politik Italiens bezieht, eine entschiedene Rechtfertigung des Dreibundes enthält, entspricht der Erwartung. Bemerkenswerther noch sind die Auslassungen Rudinis über das russisch-französische Uebereinkommen, daß, wenn es existire, nur rein defensiv sein und deshalb nur eine Consolidirung des Friedens bedeuten könne. Obgleich der Artikel thatsächlich vor der Zusammenkunft in Monza geschrieben worden, muß man annehmen, daß diese vielbesprochene Zusammenkunft die friedliche Auffassung der russisch-französischen Annäherung lediglich bestätigt hat.

Berlin, 26. Oktbr. [Kaiserliche Geschenke für den Prinzen von Wales.] Unser Kaiserpaar hat, wie eine Correspondenz aus den Kreisen hiesiger Hoflieferanten erfahren haben will, für den Prinzen von Wales, der im nächsten Monat seinen 50. Geburtstag feiert, äußerst prächtige Festgeschenke bestellt, deren Werth sich auf nahezu 100 000 Mk. belaufen dürfte. Als Ueberbringer der Gaben und der kaiserlichen Glückwünsche wird ein Mitglied der kaiserlichen Familie in London zu dem Feste eintreffen.

* Zum Nachfolger des verstorbenen Grafen Arco als **Gesandter in Washington** ist der jetzige deutsche Gesandte in Japan, **v. Holleben**, in Aussicht genommmen. Derselbe bekleidet seinen jetzigen Posten seit etwa sechs Jahren und war vordem längere Zeit Ministerresident in Buenos-Ayres, wo er durch den Freiherrn v. Rotenhan, den jetzigen Unterstaatssecretär des Auswärtigen Amts, ersetzt wurde.

* Oberbürgermeister v. Forckenbeck hat u. a. auch aus **Wien** vom Bürgermeister Prix und aus **München** vom Oberbürgermeister **Glückwunschschreiben** zu seinem 70. Geburtstag erhalten.

* Der Oberbürgermeister von Köln hat an den Berliner **Magistrat** die von dort an den Reichstag gerichtete **Petition**, betr. den Gesetzentwurf über das Reichs-Telegraphenwesen, übersandt; der Magistrat solle sich anschließen. Die Petition wünscht, daß in dem Gesetzentwurf 1) die Befugniß der Städte, über ihre Straßen frei zu verfügen, ausdrücklich vorbehalten und 2) die Verpflichtung ausgesprochen wird, daß alle elektrischen Leitungen, also auch die Reichs-Telegraphen- und Fernsprechanlagen, gegen die Einwirkungen benachbarter elektrischer Leitungen, mögen sie bereits bestehen oder in Zukunft erst hergestellt werden, in sich selbst geschützt sein müssen.

* Der vormalige **Redacteur** der Chemnitzer „Presse“, Illing, welcher unlängst wegen **Beleidigung des Schützenkönigs** zu Meerane zu einer Gefängnißstrafe von zehn Monaten verurtheilt wurde, ist kürzlich in die Gefangenanstalt Hoheneck eingeliefert worden. Nach einer Mittheilung des „Beobachters“ ist Illing in Gemeinschaft mit einem anderen Sträfling gefesselt nach dem Bahnhof transportirt worden, und zwar ist er mittels eines Strickes mit seinem Nachbar verbunden worden. Diese Nachricht klingt ganz unglaublich, der „Beobachter“ versichert aber, daß dieselbe aus durchaus glaubwürdiger Quelle stamme.

* Die **socialdemokratische Kellnerinnenbewegung** in Berlin ist als **gescheitert** zu betrachten. Die in der Nacht zum Freitag abgehaltene Mitglieder-Versammlung der „Freien Vereinigung von Berliner Gastwirths-Gehilfinnen“ dürfte wohl die letzte gewesen sein. Nur 8 bis 9 Kellnerinnen hatten sich eingefunden, der Rest der etwa zwanzig Personen zählenden Versammlung bestand aus Herren. Mit Rücksicht auf den schwachen Besuch nahm die Vorsitzende von ihrem Referat Abstand. Die „Freie Vereinigung“ ist bis auf sechs zahlende Mitglieder zurückgegangen.

* In einem längeren Artikel über die **Handwerkerfrage** führen die „Hamb. Nachrichten“ aus: Die Realisirung mancher von den Handwerkern erhobenen Wünsche durch Innungszwang und Aehnliches ist heutigen Tages kaum möglich, im modernen Staat uneinführbar. Die Handwerker haben durch ihr Warten auf Staatshilfe zu lange gezögert. Sie sollten es mit der Selbsthilfe versuchen; die Gesetzgebung würde dann, wenn dadurch Anknüpfspunkte geschaffen würden, unterstützend eingreifen können.

* **Aus Schlesien**, 23. Okt., wird der „Voss. Z.“ geschrieben: Das abfällige Urtheil der Autoritäten des landwirthschaftlichen Vereins Ratibor über das **Rentengütergesetz** wird jetzt durch eine Mittheilung der Generalcommission für Schlesien dahin berichtigt, daß bereits eine **erhebliche Anzahl von**

Daphne.

(Nachdruck verboten.)

Nach
A Diplomat's Diary by Julien Gorden,
23) deutsch bearbeitet
von
Friedrich Spielhagen.
(Fortsetzung.)

Ich wußte, daß ich sie am Abend in der italienischen Oper finden würde, und ging dahin. Als ich eintrat und nach meinem Platze schritt, waren sie und Mrs. North schon in ihrer Loge. Sie war ganz in Weiß. Berg, der sich über sie lehnte, blickte über ihre Schulter eifersüchtigen Auges auf mich, und sie insouciante und zugleich angeregt, scheinbar von seinen Worten interessirt! Ja, ich sah in der That, wie sie sich einmal zurückbog und ihn anlachte! Prinz L., der bei mir saß, bestand darauf, mir die Abenteuer der La Silva in Petersburg erzählen zu müssen. Sie gab uns Carmen in der denkbar rohesten Form, aber während sie „Là-bas, là-bas, sous la montagne“ wirbelte und der alte Mann mir in die Ohren tuschelte, hielt ich mein Opernglas umklammert und blickte wie ein Blödsinniger zu Mrs. Acton hinauf, ob ich entdecken könnte, was in ihrer Seele vorging. Sie nickte mir zu, und ich schwor mir, sie auf mich warten zu lassen; aber, als der Akt zu Ende war, gab ich alle meine Strategie auf und ging wie ihr Hund, der ich bin, zu ihrer Loge hinauf. Sie streckte mir zwei behandschuhte Finger hin und forderte mich mit einer Bewegung auf, hinter ihrer Tante Platz zu nehmen. Sie schien mit Berg zu coquettiren und mich mit einem zweiten Platze abzufinden, und ich fragte mich hundertmal, ob es denn wirklich diese Frau sei oder eine andere, die ich heute an meine Brust gepreßt. Als ich auf die tiefste Stufe der Entmuthigung hinabgesunken war, wandte sie sich plötzlich und blickte mich mit strahlendem Lächeln an, mit zärtlichen, zitternden Lippen, und meine Seele flog ihr wieder zu, anbetungsvoll wie gewöhnlich. Die Damen versprachen mir, morgen bei mir zu frühstücken, aber, außer ganz oberflächlich, hatten wir keine Gelegenheit, einander zu sprechen, und mit dieser mageren Kost mußte ich mich zufrieden geben.

10. März.

Mrs. North begleitete ihre Nichte und ich hatte Serge und Prinz Safvet und die junge Madame de Barythine und ihren Anbeter Dmitri eingeladen. Ich war von dem Gedanken, daß Daphne meine Schwelle überschreiten würde, aufgeregter, als wenn ich, ein junger Offizier von zwanzig, einen angekündigten königlichen Besuch in der Kaserne erwartete. Den Morgen verbrachte ich unter grober Verletzung meines Versprechens, mit Narishkine auf dem Ministerium zu conferiren, und gänzlicher Vernachlässigung meiner officiellen Pflichten, wofür ich denn meine Zimmer in einen Stand der Ordnung zu bringen versuchte, der sie den Augen meiner Dame empfehlen möchte. Ich überwachte persönlich Gustavs und Augusts Herrichtung des Tisches und der Blumen, des Arrangements des bric-à-brac und der Möbel, Sophas, Stühle, Kissen und der Feuer in den Kaminen. Ich ließ die unterschiedlichen Photographien, welche das Kaminsims und die Etageren schmückten, Revue passiren, und kassirte die, von denen ich meinte, sie könnten im Busen meines holden Gastes für einen Moment eine unangenehme Empfindung erregen.

Wobei ich denn in Parenthese bemerken will, daß ich mir die Mühe hätte sparen können, da sie nicht ein einziges Mal nach denen, welche zurückgeblieben waren, hinblickte. Daphne ist, ungleich anderen Frauen, weder eifrig, noch neugierig. Aber liebt sie? Sicher hat sie die Gewalt der Gleichgiltigkeit völlig ergründet, einer Gleichgiltigkeit, welche Ansprüche nicht anzuerkennen und zu gewähren scheint. Sie läßt uns völlig frei; aber diese Großherzigkeit ist bittersüß!

Unter den Photographien, die ich ins Feuer warf, war auch ein Brustbild von Nathalie, das ich um einer gewissen Energie des Conturs, der meine Phantasie getroffen, hatte stehen lassen. Sie hatte es mir seit ihrer schleunigen Flucht aus Rußland nach Strogonoffs Selbstmord gesandt mit einem Zeitungsausschnitt, der sich über ihre venetianischen Triumphe verbreitete. An einem Abend, als sie die Kamerinskaia getanzt, wurde sie fünfzehnmal gerufen, mit Blumen bedeckt, und einer ihrer Schuhe wurde verauctionirt und erzielte zweitausend Mark. „Meine Wangen waren von Thränen naß“, schrieb sie; „denn es war Strogonoff, der mich den Tanz gelehrt hatte; und ich dachte an ihn, an Rußland, und an Sie, grausamer Mann, dessen entsetzliche Herzlosigkeit meine Liebe noch immer nicht getödtet hat. In einem P. S. fügte sie hinzu: „Man sagt, sie geht ohne Sie nach Amerika zurück.“ Woher die kleine Schlange diese Nachricht hat, mag Gott wissen.

Ich ließ einige Familienporträts stehen und sämmtliche fürstliche Herrschaften. Das von Flavie mit ihrem Haar in Bandeaux sah so respectabel und tugendhaft aus, daß ich ihm verstattete, auf der étagère, der sie, seit ich auspackte, immer präsidirt hat, stehen zu bleiben. Armes Mädchen! Und doch, wie treu diese Frauen, die von keinen Künsten wissen, lieben können!

Daphne kam. Wie lieb sie war! und sie schien glücklich; und wie dankbar war ich, daß meine Angebetete in ihrer Anmuth gekommen war, meinen armen Tisch zu schmücken!

Das Frühstück, das mir einige Sorge gemacht hatte, war ausgezeichnet, und die Bouquets schienen den Damen zu gefallen. Die Unterhaltung war belebt und jeder behaglich und augenscheinlich zufrieden. Dmitri allerdings war langweilig und bestätigte die Beobachtung, daß „nichts so ermüdend ist als das Gespräch eines Liebhabers, der nichts zu hoffen und nichts zu fürchten hat.“ Mrs. Acton, die sich für eine vollendete Chirosophin ausgiebt, las während des Frühstücks in den Linien meiner Hand und erregte damit große Heiterkeit. „Ich sehe“, sagte sie, „vordringenden Muth, verbunden mit einer gewissen Unbeugsamkeit. Jedenfalls ist es die Hand eines thatkräftigen Mannes. Sie sind Soldat, nicht Philosoph. Die Frauen werden über Ihr Geschick nur so viel Gewalt haben, als Sie ihnen einräumen. Sie sind ehrgeizig, Herr Ihrer selbst, im eminenten Grade conservativ mit einem ungeheuren Respect vor der Autorität.“

Einer bat sie, in ihre eigene Hand zu sehen. „Meine Hand“, sagte sie, „zeigt Liebe zur Veränderung, echte amerikanische beklagenswerthe Abwesenheit des Sinnes für Verehrung und einen heftigen Widerwillen dagegen, mich langweilen zu lassen.“

„Zeigt sie nicht auch einige Grausamkeit?“ fragte ich leise.

„Nein“, erwiderte sie, „Barmherzigkeit ist mein Unglück gewesen. Ich bin grausam nur gegen mich selbst.“

„Sind Sie dessen sicher?“ fragte ich lachend. „Hat Sie jemals jemand gelangweilt und ist am Leben geblieben?“

„Offenbar“, sagte sie, sich zu ihrer Tante wendend, „hat Monsieur sich nie in amerikanischen

Gutsbesitzern in verschiedenen Gegenden der Provinz in Gemäßheit des § 12 des Gesetzes den Antrag gestellt haben, aus ihren Gütern oder aus einzelnen größeren Complexen derselben Rentengüter zu begründen und das Verfahren auch bereits in Angriff genommen ist. Es sind denn auch schon zahlreiche Anträge auf Zuweisung von Ländereien zu dem angegebenen Zweck bei der Generalcommission und ihren Commissarien eingegangen. Auffallen muß im Widerspruch damit die Auffassung des Regierungsraths Frank in der Generalversammlung des landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau, das Gesetz habe sich bisher zu Zwecken der Colonisation nicht wirksam erwiesen. Die in bedrängter Lage befindlichen Gutsbesitzer, welche ihren Besitz zu Rentengütern veräußern wollen, erwarteten sehr hohe Preise, während die Erwerber in billigen Besitz einer fertigen Wirthschaft zu gelangen erhoffen.

* **[Aus Schleswig-Holstein.]** In den letzten Tagen sind zwei Männer aus dem Leben geschieden, die vor vierzig Jahren in dem Kampfe Schleswig-Holsteins gegen die dänische Unterdrückung tapfer für die Rechte ihrer Landsleute selbst im Reichsrathe zu Kopenhagen aufgetreten waren. Der Eine war der Amtmann a. D. **Thomsen**, gewöhnlich Thomsen-Oldenswort genannt, der 77 Jahre alt, in Kiel gestorben ist. Er war Landwirth und wurde 1854 in die schleswigsche Bundesversammlung und 1856 und 1858 in den dänischen Reichsrath entsandt. Im Jahre 1867 wählte ihn der Wahlkreis Husum-Eiderstedt zu seinem Vertreter im Abgeordnetenhause, wo er sich der nationalliberalen Partei anschloß. — In Lübeck verstarb der Amtmann a. D. und dänische Kammerherr **v. Coffel**, der 1842—61 Amtmann in Rendsburg und 1861—72 in Ratzeburg war. Er war in den 50er Jahren Mitglied der holsteinischen Ständeversammlung und mit Thomsen Mitglied des Reichsrathes in Kopenhagen.

Oesterreich-Ungarn.

Lemberg, 25. Oktbr. Dem Lemberger „Przeglond" wird aus Kiew berichtet, daß bei den jüngsten Excessen in zahlreichen Ortschaften des Gouvernements Tschernigow dreißig **Juden** erschlagen worden sind und gegen 500 Juden mehr oder weniger erhebliche Schußwunden davongetragen haben. Einzelne Polizeiorgane sympatisirten offen mit den Rädelsführern und erst das herbeigerufene Militär bemühte sich, die Ordnung theilweise wiederherzustellen.

Pest, 24. Oktbr. Die an den Justizminister gerichtete Duellforderung Horanszkis ist, wie man der „M. Z." berichtet, eine **abgekartete Sache der Opposition**, die ihre dieswöchige Niederlage nicht verwinden kann. Der Justizminister hat thatsächlich keine Ausdrücke gebraucht, die für Horanszki persönlich beleidigend waren.

Italien.

Mailand, 25. Okt. Der „Frankf. Ztg." wird von hier telegraphirt: Wie verlautet, wird auf einem am Dienstag stattfindenden großen Gartenfeste im kgl. Schlosse Monza, zu welchem die Mailänder Aristokratie und Sportwelt geladen ist, die **Verlobung** des italienischen **Kronprinzen** mit einer **Tochter des Zaren** verkündet werden. (Eine Bestätigung dieses Gerüchtes, bemerkt die „Fr. Ztg." selbst, kann man ruhig abwarten. Es könnte sich nur um die 16 Jahre alte Großfürstin Xenia handeln.)

China.

Shanghai, 23. Oktbr. Der Vicekönig von Nankin, Tseng Kouo Chsuan, zahlt jetzt den **Schadenersatz** an die durch die Unruhen in Wuhu geschädigten Europäer aus. In den Häfen des Yangtse liegen jetzt 8 und in Shanghai 12 Kriegsschiffe. Das Geschwader des britischen Admirals befindet sich zur Zeit in Nagasaki. Das nördliche Geschwader des Vicekönigs Li ist noch immer im Dock in Port Arthur.

Amerika.

Newyork, 24. Oktbr. Nachrichten aus **Valparaiso** geben die Zahl der von den vereinigten, unter dem Namen der liberalen Partei gewählten **Deputirten** auf 55 an. Die conservative oder clericale Partei erlangte nur 37 Sitze. — Ein an seine drei Brüder gerichteter **Brief Balmacedas** wurde veröffentlicht, in dem er sagt, er habe aus Rücksicht für seinen Beschützer sein Asyl in der argentinischen Gesandtschaft aufgeben müssen. Weitere Fluchtversuche beabsichtige er nicht zu machen und habe sich seinen Feinden freiwillig stellen wollen. Da er jedoch die Ueberzeugung hege, daß die Führer der Gegenpartei nichts respectiren, so habe er einen anderen Beschluß gefaßt und werde seine Person opfern. Er fügte hinzu, daß er den Schlußakt mit Ruhe vollziehen werde. Er ersuchte ferner, für seine Kinder und seine Mutter zu sorgen, und drückt den Wunsch aus, daß Espinosa die Geschichte seiner Verwaltungsperiode schreiben möge.

Telegraphischer Specialdienst

der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Oktbr. Die „Berliner Polit. Nachr." schreiben: Die Erhöhung des **Reichszuschusses** für die **Invaliditäts- und Altersversicherung** im nächsten Etat wird 13 Millionen betragen.

— Die Durchführung des Systems des **Aufsteigens im Gehalt** nach dem **Dienstalter** soll vom nächsten Etat für **sämmtliche preußischen Staatsunterbeamten** eintreten.

— Als muthmaßlicher **Mörder** der **Prostituirten Nitsche**, die, wie bereits gemeldet, mit aufgeschlitztem Leibe aufgefunden wurde, ist heute der stellenlose Commis Ernst Schulze aus Wachow (Kreis Westhavelland) verhaftet worden. Die Personen, an denen der Mörder vorbeieilte, sollen ihn mit Bestimmtheit recognoscirt haben. Es wird gemeldet, daß er sich in Widersprüche verwickelt habe und sein Alibi nicht bestimmt nachweisen könne.

— Das Gesammtresultat der **Berliner Kirchenwahlen** geht dahin, daß von den 34 Gemeinden, deren Wahl bisher entschieden ist, 14 liberal oder positiv gestimmt haben, während in vier Gemeinden Cartellcandidaten gewählt sind.

— Wie der „National-Ztg." berichtet wird, hat **Major Wißmann** in Folge von **Meinungsverschiedenheiten** mit Freihrn. **v. Soden** seine **Entlassung aus dem Colonialdienste** nachgesucht. Das officiöse Wolff'sche Telegraphen-Bureau berichtet dagegen: „Gegenüber der Meldung der Zeitungen über den Austritt Wißmanns aus dem Colonialdienste werden die früheren Nachrichten bestätigt, nach welchen Wißmann den Auftrag hat, in Kairo Sudanesen anzuwerben und diese nach Ostafrika zu überführen.

— In der heutigen Generalversammlung der **deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft** wurde der Geschäftsbericht pro 1890 vorgelegt, in welchem hervorgehoben wird, daß das Berichtsjahr zwar noch kein normales, aber immerhin im großen und ganzen ein erfolgbringendes gewesen sei. Insbesondere sei durch den Vertrag mit der kaiserlichen Regierung eine ausgezeichnete Basis für weitere Operationen gewonnen. Die Bilanz schließt in Activen und Passiven auf 22 510 264 Mark ab. Der Einfuhrwerth betrug 2 654 919 Pfund Sterling, der Ausfuhrwerth 5 015 915 Rupien. Die auf die Vorzugsantheile entfallende Dividende soll bei der nächsten Dividendenvertheilung zur Auszahlung gelangen. Die Generalversammlung hat die ausscheidenden Mitglieder des Verwaltungsraths wieder- und den Bergrath Busse-Coblenz neugewählt.

— Der Gegenbesuch der **Königin-Regentin** in **Berlin** soll nach einer Amsterdamer Meldung **Mitte November** stattfinden. Die junge Königin Wilhelmine begleitet ihre Mutter nicht.

— Den Abendblättern zufolge soll auf ministerielle Anordnung die Frage der Herstellung einer **elektrischen Hochbahn** durch die **südlichen Stadttheile Berlins** auf Grund eines Projects der Firma Siemens u. Halske zwischen dem Stadtbahnhof Zoologischer Garten und dem Schlesischen Bahnhofe einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Es sollen zunächst Verhandlungen zwischen den polizeilichen und städtischen Behörden unter Betheiligung der Firma Siemens u. Halske stattfinden.

— Die Berufung der **Generalsynode** auf den 10. November bestätigt sich. Von Vorlagen werden genannt die einheitliche Regelung der Gnadenzeit, die Aenderung des Gesetzes über Pensionirung der Geistlichen (hinsichtlich des Relictengesetzes scheinen noch nicht alle Vorberathungen beendet zu sein), die Aenderung der Aufsicht der Kirchenbehörden über die kirchliche Vermögensverwaltung, die nachträgliche Genehmigung einer Veränderung des Kirchengebets und einer Verordnung über Bildung besonderer **Provinzial-Synodal-Verbände in Ost- und Westpreußen**. Von den durch königliche Ernennung berufenen Mitgliedern der Generalsynode werden von der „Kreuz-Ztg." genannt: Fürst Stolberg-Wernigerode, Hausminister v. Wedell, Graf Stolberg-Wernigerode, Oberpräsident Dr. v. Achenbach, Oberpräsident Naß-Koblenz, General der Infanterie v. Strubberg, Hofprediger und Militär-Oberpfarrer Frommel, Landes-Director v. Levetzow, Regierungs-Präsident Graf Clairon d'Haussonville-Köslin, Geh. Commerzienrath Schlutow-Stettin, Graf Heinrich v. d. Goltz, Czagcze (Kreis Wirsitz), Geh. Commerzienrath Freiherr v. Stumm, Curator der Universität Halle Geheimer Ober-Regierungs-Rath Schrader, Pastor v. Bodelschwingh-Bielefeld, Consistorialrath und Superintendent lic. Eilsberger in Königsberg, Consistorialrath und Superintendent Franck in Danzig, Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Trosin in Königsberg, Consistorialpräsident Schmidt in Berlin, Superintendent Dr. Bärwainkel in Erfurt.

— Die Nachricht von der **Verhaftung** des flüchtigen **Pastors Harder** in Graz scheint sich **nicht zu bestätigen**, der hiesige Untersuchungsrichter hat darüber noch keine Mittheilung erhalten.

— **Russische Noten** waren auch heute sehr belebt bei wenig verändertem Course. Der Deport bewegte sich etwa 3 Mark. An der Börse war das Gerücht verbreitet, der Finanzminister Wischnegradski hätte die russischen Bankfirmen angewiesen, den Bezug von russischen Noten seitens des Auslandes möglichst zu erschweren; wer Noten beziehen wolle, solle sie sich aus Rußland holen.

— An der heutigen Börse circulirte die Nachricht, daß ein großes **Petersburger Haus** sein Lager von **Transito-Roggen in Stettin** nach **Petersburg zurückverladen lasse**. Die Getreidefirma **Zetraens Bergeson u. Co.** in **Gothenburg** in Schweden hat ihre **Zahlungen eingestellt**. Der Berliner Platz ist mit 100 000 Mark betheiligt. Die Firma ist dadurch in Verlegenheit gerathen, daß sie in Folge des Ausfuhrverbotes für Roggen in Rußland nicht in der Lage war, ihren Bedarf, wie sie das früher gethan hatte, aus diesem Lande zu beziehen.

Hamburg, 26. Oktbr. Dem „Hamb. Corresp." wird aus Berlin gemeldet: „Die **chinesische Angelegenheit** nimmt die öffentliche Aufmerksamkeit in hohem Grade in Anspruch. Europa und Amerika haben die größten gemeinsamen Interessen in China und werden selbstverständlich auch gemeinsame Schritte unternehmen, aber auch andere Staaten haben Sonderinteressen in China. Aussprachen zwischen den europäischen Cabinetten werden wohl zu bestimmten Abmachungen führen. Gegenüber der Behauptung, daß dieses bereits geschehen sei, steht fest, daß das heute noch nicht der Fall ist."

Jena, 26. Oktober. Der Professor der Chemie **Reichardt** ist gestorben.

Sigmaringen, 26. Oktober. Der **Fürst von Hohenzollern** ist heute nach Potsdam abgereist.

Stuttgart, 26. Oktober. Der König hat an den Kriegsminister einen Erlaß gerichtet, nach welchem anläßlich seines Regierungsantrittes auch ein **Gnadenakt für das Militär** eintreten soll.

— Der Director des Finanzministeriums **Zeyer** ist an Stelle Rieches zum Mitglied der Kammer der Standesherren ernannt worden.

— Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht den Hauptinhalt des **Testaments des verstorbenen Königs**. Universalerbin ist die Königin Olga, das zum Privatvermögen des Königs gehörende Mobiliar erhält der regierende König. Gofort zahlbare Legate sind im Betrage von 400 000 Mk. für die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, von 100 000 Mk. für besonders bedürftige Arme, von 100 000 Mk. für die Karl-Olga-Stiftung ausgesetzt, weitere namhafte Legate zu Gunsten der Angehörigen des Königshauses werden zu einem späteren Zeitpunkte fällig. Der Rest des Vermögens, welcher zunächst der Königin Olga zukommt, fällt später dem regierenden Könige zu.

Wien, 26. Oktober. Ein Berliner Brief der „Politischen Correspondenz" hebt hervor, sicherlich seien die Zusammenkünfte des **Königs von Rumänien** mit dem **König von Italien** und dem **Kaiser von Deutschland** und wahrscheinlich dem **Kaiser von Oesterreich** nicht ohne gewisse politische Tragweite, da die betreffenden Unterredungen wohl auch zu Aussprachen über die politische Lage Gelegenheit bieten dürften, aber ebenso bestimmt sei auch, daß Veränderungen in den bestehenden politischen Verhältnissen hierbei nicht ins Auge gefaßt seien und es daher auch zu darauf bezüglichen Abmachungen nicht gekommen sein könne.

Paris, 26. Oktbr. Die Kammer hat mehrere Budgetkapitel genehmigt und mit 284 gegen 200 Stimmen den Antrag Hubbards auf **Aufhebung der Botschaft beim Vatican abgelehnt.**

Danzig, 27. Oktober.

* **[Zur Niederlegung der Festungswälle.]** Der Entwurf des Planes zur Bebauung und weiteren Gestaltung des durch Niederlegung der Festungswälle zwischen Jakobs- und Petershagener Thor frei werdenden Terrains ist nunmehr festgestellt und harrt der Genehmigung durch die zuständigen Behörden. Ein erheblicher Terrainstreifen auf der ganzen Linie von Neugarten bis zum Olivaerthor wird für den neuen Centralbahnhof in Anspruch genommen werden. Zwischen demselben und der jetzigen Stadt soll sich dann eine breite Promenadenstraße hinziehen; dieselbe wird bei Neugarten in einem mit Garten-Anlagen zu schmückenden großen Platz auslaufen, der sich bis zum Heumarkte ausdehnt und neben demselben das Festungsgrabenterrain bis dicht an das Hohethor und die Einbuchtung südlich von demselben einschließt. Dort zweigt sich dann etwas östlich von der jetzigen Promenadenstraße eine zweite parallel laufende bis zum Petershager Thor ab. Die dazwischen übrig bleibenden 18 Landcomplexe sollen zur Bebauung mit Gebäuden freigegeben werden. Directe Straßenzüge über das jetzige Wall- und Festungsgrabenterrain sind geplant gegenüber der Kaserne Wieben, bei der Trinitatis-Kirchengasse, vom Vorstädtischen Graben aus, von der Synagoge, Langgasse, Holzmarkt, Elisabethkirche, Kass. Markt. Die Straße Pfefferstadt soll in grader Linie bis zum Stadtlazareth durchgeführt werden und hier in die neue Promenaden- oder Ringstraße einmünden.

* **[Neue Dirschauer Brücke.]** Am morgenden Mittwoch (28. Oktober) wird die neue Dirschauer Eisenbahnbrücke dem Verkehr übergeben werden. Es sollen die am Nachmittag von Königsberg resp. Berlin kommenden beiden Personenzüge zuerst die neue Brücke passiren. Auch der voraussichtlich an diesen Tagen von Neufahrwasser abgehende **Hofzug des Zaren** soll bereits über die neue Brücke geleitet werden.

* **[Neuer Kirchhof.]** Die hiesigen katholischen Gemeinden zu St. Nicolai und königl. Kapelle haben an der großen Allee einen gemeinschaftlichen Kirchhof angelegt, da der bisherige gemeinschaftliche Friedhof in der Schießstange gefüllt ist. Der neue Kirchhof wird Mittwoch Vormittag eingeweiht werden.

△ **Neustadt**, 26. Oktbr. Der Ober-Präsident von Westpreußen Herr **v. Goßler** war gestern zum ersten Male hier anwesend und stattete dem sich zur Zeit hier aufhaltenden Ober-Präsidenten von Hessen-Nassau, Grafen zu Eulenburg, und dem Majoratsherrn Grafen v. Kayserlingk auf Schloß Neustadt Besuche ab.

K. **Thorn**, 25. Oktbr. In der Sitzung der **Stadtverordneten-Versammlung** am Sonnabend kamen nach der Einführung des neuen Ersten Bürgermeisters Hrn. Dr. Kohli noch verschiedene städtische Angelegenheiten zur Verhandlung, über welche Folgendes zu berichten ist: Die Rechnung über die städtische Feuersocietätskasse ergab folgende Zahlen: Die Versicherungssumme betrug Ende des letztverflossenen Jahres 18 163 274 Mk., an Feuerschäden sind 12 880 Mk. gezahlt, davon sind durch Rückversicherung 8565 Mk. gedeckt. Das Vermögen der Kasse hat sich gegen 1889 um 33 996 Mk. vermehrt. Es wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, bei dem günstigen Stande der Kasse in Erwägung zu ziehen, ob es sich nicht empfehle, die Versicherungsgebühr für mindergefährliche Grundstücke zu ermäßigen. — Das von der kgl. Regierung vorgelegte Ortsstatut, nach welchem der Besuch der staatlichen gewerblichen Fortbildungsschule für gewerbliche Gehilfen und Lehrlinge unter 18 Jahren ein obligatorischer sein soll, wenn der Betreffende nicht durch Schulzeugnisse eine über die Ziele der Fortbildungsschule hinausgehende Bildung nachweise, wurde angenommen. — Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kohli wurde das Bürgerrecht verliehen. Herr K. ist als Candidat für das durch den Fortgang des Herrn Oberbürgermeisters Bender erledigte Mandat eines Kreistagsabgeordneten in Aussicht genommen.

* Dem Lehrer Biella zu Lehmanen im Kreise Ortelsburg ist der Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern verliehen worden.

Eingegangene literarische Neuigkeiten.

(Besprechung nach Raum und Zeit vorbehalten.)

Universum. Illustr. Familien-Zeitschrift. 8. Jahrg. Heft 2. 50 Pf. Dresden, Verlag des Universums.

Die Brennpunkte der Eisenbahnfrage und deren sachgemäße Lösung, von Arthur v. Mayer. 60 Pf. Berlin, Aug. Gramsch.

Die Urgeschichte des Menschen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft, von Dr. M. Hoernes. Lief. 6/12 à 50 Pf. Wien, A. Hartlebens Verlag.

Deutscher Kaiserkalender 1892. 50 Pf. Minden, Wilh. Köhler.

Usambara und seine Nachbargebiete, von Dr. Oscar Baumann. Berlin, Dietr. Reimer.

Die doppelte Buchführung. Theorie und Praxis in neuer, vereinfachter Darstellung, von C. H. Perpéet und Johann Edm. Perpéet. 1,50. Leipzig, Voß Sortim. (G. Haessel).

Ueber musikalische Erziehung. Ein Mahnwort an Eltern, Vormünder und Erzieher, von Prof. Herm. Ritter. 80 Pf. Dresden, Oscar Damm.

Der kleine Stephan. Ein Hilfsbuch für's Publikum. Band 1. Post- und Telegraphen-Handbuch, von C. H. Schmidt. 1 Mk. — Band 2. Orts- und Zonenverzeichniß, von G. Harder. 1 Mk. Dresden, G. Kühtmann.

Ein Baumeister. Dichtung von Schirmacher. Berlin, Ernst Töche.

Wissenschaftliche Volksbibliothek. Leipzig, Siegbart Schnurpfeil. Nr. 1/2. Volkswirthschaftslehre, von Friedr. Streißler. 40 Pf. — Nr. 3. Der Staat und seine Formen, von F. Kellerbeck. 20 Pf. — Nr. 4. Die Religionen, ihre Entstehung und Entwickelung, von H. Berga. 20 Pf. — Nr. 5. Die Constitution, ihr Wesen und ihre Bedeutung, von Karl v. Rotteck. 20 Pf.

Der Erbe von Rattingen. Novelle von Wilh. Berger. 50 Pf. Berlin, Alb. Goldschmidt.

Onkel Gerhard. Erzählung von Marie Widdern. 1 Mk. Berlin, Alb. Goldschmidt.

Homöopatischer Kalender für das Jahr 1892. Leipzig, Dr. Willmar Schwabe.

Der Oberverein. Ein Vorschlag zum Ausbau der gemeinnützigen Vereine, von C. Kombiell. Berlin, Paul Wiesenthal.

Die Lügen unserer Socialdemokratie, von Hans Blum. 2 Mark. Wismar, Hinstorff'sche Verlagsbuchhandlung.

Die Kriegswaffen, von Emil Capitaine und von Hertling. V. Bd. Heft 4. Rathenow, Max Babenzien.

Bischof Dr. Korum und die Wunderwirkung des heiligen Rockes zu Trier, von Dr. Heinrich Benecke, 60 Pf. Berlin, Bibliogr. Bureau.

Ottmanns Bücherschatz. Nr. 1/2. „Leonore". Erzählung von Johann v. Wildenrodt. 40 Pf. Leipzig, Victor Ottmann.

Das neu anbrechende Zeitalter der Gesundheit, Körperkraft und Geistesfrische. Ein Buch der Rettung und Bewahrung für Kranke und Gesunde, von Julius Gräfe. 1,50 Mk. Dresden, Julius Gräfe. Wallstr. 21, III.

Friedrich Hebbels sämmtliche Werke. 1. Halband 1 Mk. Hamburg, Hoffmann und Campe.

Eine Lanze für den heiligen Rock in Trier 1891. Grundernste Sache in lustigen Reimen. Ohne bischöfl. Erlaubniß, von Boesh. Melchisedech. 1 Mk. Düsseldorf, C. Kraus.

Hübners statistische Tafeln aller Länder der Erde. 1891/92. 60 Pf. Frankfurt, Wilh. Rommel.

Zur See. Herausgeg. v. Vice-Admiral z. D. v. Henk und Marinemaler Niethe. Lfr. 32/34. à 60 Pf. Hamburg, Verlags-Anstalt und Druckerei.

Die Drehstromanlagen und die Kraftübertragung Lauffen-Frankfurt a. M. auf der internationalen elektrotechnischen Ausstellung zu Frankfurt a. M. Herausgegeben von der Allgemeinen elektrotechnischen Gesellschaft. Berlin.

Wegweiser durch das neue Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891, von Dr. jur. Hugo March. 50 Pf. Berlin, H. L. v. Trautvetter.

Ueber den Ursprung der Rumänen. Ein Beitrag zur Ethnographie Südosteuropas, von Traugott Tamm. 3,60 Mk. Bonn, Emil Strauß.

Kaiser werde hart! Offener Brief an den mächtigen Mann im Reiche von Ghibellinus. 8. Aufl. 80 Pf. Weimar, Herm. Weißbach.

Wir sind nicht Socialdemokraten! von Theodor Hundhausen. 60 Pf. Berlin, Hermann Brieger.

Mittheilungen aus dem kaiserlichen Patentamt. 1. Jahrg. Nr. 1. (1891) pro Quart. 4 Mk. Commiss.-Vlg. von Karl Heymanns.

Veterinär-Kalender 1892. Herausgeg. von Prof. Müller. 2 Abtheilungen. Berlin, Aug. Hirschwald.

Wie mache ich meine Selbsteinschätzung. Ein Fingerzeig für jeden preuß. Staatsbürger, von Dr. Jastrow. Berlin, M. Zülzer u. Co.

Die Eisenbahn von Ismid nach Angora, von Prof. Dr. Forchheimer. 4 Mk. Berlin, Wilh. Ernst u. Sohn.

Ueber die Rechtsverhältnisse der Indianer in den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Ein Vortrag von Dr. Felix Störk. Greifswald, Julius Abel.

Kritische Revue aus Oesterreich. Herausgegeben von Josef Graf. 1. Jahrg. Heft 21. Wien, Exped. d. Kr. R., 1. Schreyvogelgasse 3.

Vereinfachte Volksorthographie, von Rich. Bare. Leipzig, Bodo Bacmeister.

Landhäusern aufgehalten. Es haben mich dort Leute stundenlang gelangweilt, und ich bedaure, sagen zu müssen, daß sie noch am Leben sind.

„Daphne, wie kannst du so unpatriotisch sein", rief Mrs. North.

„Die netten Leute reisen immer an dem Tage ab, an welchem man sie braucht, und die langweiligen bleiben, bis man bereit ist, Gott zu verwünschen und zu sterben."

„Ich zweifle nicht, daß du die Leute oft nach dem Recept behandelt hast, Daphne", sagte Mrs. North.

„Danke, Tante, für das Compliment. Ich wundere mich nicht, wenn du denkst, daß ich eine von denen bin, die zu lange bleiben."

„Fische nicht nach Complimenten! Du weißt völlig gut, daß du dich selbst für einen von jenen netten Leuten hältst, die immer zu früh gehen. Aber sicher ging keiner von Quimby fort, du hättest ihn denn weggeschickt. Sie ist ein verwöhntes kleines Ding", sagte Sie, sich zu mir wendend.

„Quimby ist Ihr Landhaus? Nicht wahr?"

„Ja, und ein lieber Ort."

„Vermissen Sie ihn?" Ich saß zu ihrer Linken und konnte ihre Worte erhaschen. Es klang etwas wie Selbstverachtung aus ihrer leisen Stimme.

„Ich habe neuerdings gedacht, daß wenn ich Amerika auslöschen könnte und alles, was ich dort besitze, und meine ganze Vergangenheit und meine wahrscheinliche Zukunft und nur in den Tag hineinleben — diesen russischen Tag, diese russische Stunde, diesen russischen Augenblick, für immer und immer — ja, dann würde ich froh sein."

Und das „froh" hatte wie ein Seufzer geklungen.

Ich fühlte, wie ich in der Nähe dieser furchtbaren Lieblichkeit bleich und bleicher wurde. Berg saß mit weit offenen Augen, ohne sie zu hören, aber sie anblickend, als wäre er hypnotisirt. Die junge Madame de Barnthine wünschte, daß Daphne in ihrer und Dmitris Hand lese. Sie ergriff über Berg herüber Mrs. Actons, sie mit ihrer eigenen zu vergleichen.

„Was bedeutet diese tiefe Linie über Ihre Handfläche?"

„Ah! das ist mein Schutzgeist, der für eine Frau stärker ist als Religion oder Moralität."

„Und das ist —"

„Die Furcht vor dem Ekel. Glauben Sie nicht", fuhr sie, sich zu der schönen Wasia wendend, fort, „daß die Furcht vor dem Ekel für uns ein Wall ist, hinter dem wir uns decken können?"

Madame de Barnthine nahm ihr Lorgnon, aber da sie den „Schutzgeist" in ihrer eigenen rosigen Handfläche nicht fand, wandte sie sich und blickte hilflos am Tisch herum. „Elle est drôle", sagte sie, tiefathmend, und dann schalt sie Dmitri, daß er so langweilig sei.

Der Vormittag ging dahin. Alles, was ich nun von ihr habe, ist der leise, liebliche Duft, den sie zurückgelassen hat, und ein kleiner, vergessener Schleier, über den ich hergefallen bin, und den ich beinahe verschlungen habe. (Forts. f.)

Rechtslexikon für Kaufleute und Gewerbetreibende, bearbeitet von Dr. Jul. Engelmann. Heft 5/6 (Schluß) a 1,20. Erlangen, Palm und Enke.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 26. Oktober. Am Freitag Abend wurde eine unbekannte, offenbar den besser situirten Ständen angehörende, etwa 28 Jahre alte Dame im Thiergarten, auf einer Bank nahe dem Goethe-Denkmal sitzend, schwer krank angetroffen. Sie gab an, daß sie sich habe vergiften wollen, verweigerte aber sowohl die Angabe des Motivs zum Selbstmorde, wie auch die Nennung ihres Namens. Man fand bei ihr einen Zettel mit folgenden Worten: „Zürnende Worte sind vergiftete Pfeile, die verwunden und tödten." Hiernach scheint es, daß eine kränkende Aeußerung die Unbekannte zum Selbstmord getrieben hat.

* Ein **Lehrer** in der Umgegend Berlins hatte (wie die „Volks-Ztg." berichtet) einige Kinder, die geraucht hatten, damit bestraft, daß sie den Satz: „**Ich darf nicht rauchen**" dreißig Mal aufschreiben und dies vom Vater unterschreiben lassen mußten; vorher hatte die „ungebrannte Asche" gesprochen. Am Nachmittag dieses Tages erhielt der Lehrer folgenden Brief: „Da ich von meinem Sohne gehört habe, er ist wegen rauchen einer Cigarre außerhalb der Schulzeit von ihnen bestraft worden mit Schläge, wogegen ich nichts dawider habe. Wie können Sie sich aber die „Frechheit" erlauben, meinem Sohne den Auftrag zu geben, ich sollte 30 Mal aufschreiben: „Ich darf nicht rauchen", sollten Sie aber Ihre Aussage aufrecht halten, so werde ich es unverzüglich an den Schulinspector beschwerde inreichen."

* **Richard Skowronnek**, der Verfasser der masurischen Dorfgeschichten „Polska Maria", hat ein vieraktiges Schauspiel geschrieben, das am Frankfurter Theater bereits im Laufe des nächsten Monats zur Aufführung gelangt. Das Stück trägt den Titel „Im Forsthause" und spielt in der ostpreußischen Heimath des Verfassers, die derselbe in seinen Dorfgeschichten so anschaulich zu schildern versteht.

* **[Für die sociale Stellung der englischen Journalisten]** ist folgende Anecdote charakteristisch: Vor einigen Monaten beabsichtigte Gladstone auf einem politischen Banket eine Rede zu halten, die Vertreter der verschiedenen Journale waren eingeladen worden; aber man ließ sie in einem der Geat Hall, wo Gladstone sprechen sollte, benachbarten Saale diniren. Während des Diners meldet man dem großen Parlamentarier, daß alle Reporter weggegangen seien. „Warum?" — „Sie sind verletzt, weil man sie in dem kleinen Saale hat speisen lassen." — „Sie haben Recht gethan. Ich gehe gleichfalls fort. Ich werde keine Rede halten. Wenn ich es gewußt hätte, wäre ich auch in den kleinen Saal diniren gegangen, denn ich bin auch Journalist." Sprachs und ging in den Saal, in dem er die Deputirten-Candidaten, welche auf seine Beredtsamkeit gehofft hatten, um ihre Candidaturen zu lanciren, ganz kleinlaut zurückließ.

* **[Neues von Athanas.]** Nach dem „Figaro" hat der Räuberhauptmann Athanas den Fürsten Adhemar Savalan, richterlichen Beamten bei der russischen Botschaft in Konstantinopel, auf dessen Landsitz, dicht bei Stambul, in dem durch den Friedensschluß berühmt gewordenen San-Stefano durch Flintenschüsse entweder selbst getödtet oder seitens seiner Leute ermorden lassen. Es werden Details über die Beerdigung des Opfers, die mit großen Feierlichkeiten vor sich gegangen, mitgetheilt; die Familie Savalan wird als eine der ältesten armenischen, in Stambul angesessenen dargestellt; — diese Angaben beseitigen jedoch die unwillkürlich aufsteigenden Bedenken gegen die Wahrheit der ganzen Erzählung nicht. Im Gothaer Kalender findet man unter dem Personal der russischen Botschaft in Konstantinopel keinen Fürsten Savalan, der dort gewiß nur eine hervorragendere Stellung einnehmen könnte, aufgeführt, und den Gewohnheiten des guten Geschäftsmannes Athanas entspräche es nicht, einen in russischen Diensten stehenden Armenier, also, wenn nicht einen Glaubensgenossen, doch einen Sinnverwandten des Griechen, so einfach über den Haufen zu schießen, statt ihn, nach bewährtem Princip, als Geißel in die Berge zu schleppen und ihn von den ungläubigen Türken auslösen zu lassen. Jedenfalls würde der Zwischenfall, wenn er wahr wäre, größere Aufregung geschaffen haben. Der Stambuler Correspondent des „Figaro" ist aber gerade bei guter Phantasie und erklärt deshalb noch — trotz der russisch-französischen Allianz — den Banditen Athanas für einen Franzosen, dessen eigentlicher Name Boyer sei und der im Kriege eine Schaar Baschi-Bozuks geführt habe.

Bremen, 25. Oktbr. **[Eine Feuerbestattungshalle]** wird voraussichtlich nun auch Bremen bekommen. Alle in Frage kommenden Behörden haben nach eingehender Berichterstattung gegen die Sache nichts einzuwenden, so daß sich der bremische Senat auch zustimmend erklärt hat. Die Erbauung wird Privatunternehmern überlassen.

Frankfurt a. M., 24. Oktbr. Ein **Raubmord** hat im Frankfurter Walde stattgefunden. Der Landwirth Arndt von Moerfelden hatte gestern hier Kartoffeln verkauft und fuhr mit 120 Mk. Erlös heim. Abends traf das Fuhrwerk mit der noch warmen Leiche Arndts ein, welcher beraubt war und tödliche Kopfstiche aufwies. Um 4¼ Uhr war Arndt noch im Waldwirthshaus zu Mittelbich eingekehrt. Von dem Thäter hat man noch keine Spur.

Warschau. [Der Raubmord auf der Eisenbahn] zwischen Warschau und Sosnowice, über welchen vor einigen Tagen berichtet wurde, soll nach den Warschauer Zeitungen nicht stattgefunden haben, sondern lediglich auf Erfindung beruhen. Auf der ganzen Bahnstrecke von Warschau bis Wien sei von einem solchen Verbrechen nichts bekannt.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 26. Oktober. Laut Telegramm ist heute die hiesige Bark „**Rebecca**" (Capitän Ringe) in Kopenhagen von London eingetroffen.

Stockholm, 23. Oktbr. Das Schiff „Magnus Stenbock" aus Helsingborg, mit Holzladung, ist in der Nähe von Oeregrund gestrandet.

Korsör, 22. Oktbr. Ein **unbekannter Schooner** ist auf Lolland, ca. ½ Seemeile südlich von Albu, gestrandet. Der Bergungsdampfer „Helsingör" ist zu Hilfe geeilt.

Holyhead, 21. Okt. Der Schraubendampfer „**Prince**", mit gefrorenem Fleisch nach London bestimmt, wurde gestern im Kanal von dem Segelschiff „**Reindeer**" angerannt und zum Sinken gebracht. Mannschaft gerettet.

Dungeneß, 23. Oktbr. Die norwegische Bark „**Jarlen**", von Pensacola mit Holz nach Rotterdam, stieß bei der Küstenwachtstation auf den Sand und wurde darauf vom Sturme nach Littleston vertrieben, wo sie strandete. Die aus 10 Mann bestehende Besatzung und die Frau des Capitäns wurden trotz des schweren Seeganges von dem Littlestone Rettungsboot abgeholt.

Newyork, 25. Oktbr. (Tel.) Der Hamburger Schnelldampfer „**Columbia**", von Hamburg kommend, ist heute hier und der ebenfalls von Hamburg kommende Postdampfer „**Valesia**" gestern in St. Thomas eingetroffen.

Zuschriften an die Redaction.

In Nr. 243 des „Westpr. Volksbl." wird darüber Klage geführt, daß laut § 3 der Statuten des Danziger Lehrervereins 26 Mitglieder des neu begründeten katholischen Lehrervereins in Danzig (von denen 15 dem freien Vereine angehören) nicht mehr dem erstgenannten Verein angehören dürfen. Hieran wird die Behauptung geknüpft, daß dieser Paragraph wohl nur zum Zwecke des Ausschlusses der katholischen Mitglieder seiner Zeit in die Statuten aufgenommen worden ist. Diese Behauptung ist vollständig haltlos; sie beweist wiederum, wie wenig das genannte Blatt die Vorgänge im freien Lehrerverein kennt. Der Paragraph wurde vor ca. **5 Jahren** (also zu einer Zeit als vielleicht in ganz Preußen noch kein katholischer Lehrerverein bestand) zu dem Zwecke aufgenommen, um die Danziger Lehrer in einem Vereine **zusammenzuhalten**, ihre Kräfte vor Zersplitterung zu bewahren, und richtete seine Spitze gegen einen confessionell **gemischten** Verein. Das „Volksblatt" ereifert sich so sehr über einen solchen Ausschlußparagraphen; aber steht nicht ein solcher auch in den Statuten der General-Versammlungen deutscher Katholiken? Wozu also anderen den Vorwurf der Engherzigkeit machen, wenn man im eigenen Lager ebenso handelt! Wenn nun auch dieser Paragraph nicht in den Statuten gewesen wäre, so hätte doch nach den Vorgängen, die sich vorher abgespielt haben, eine Scheidung stattfinden müssen. Hat das „Volksblatt" die Parole „Heraus aus den freien Lehrervereinen", unter der der Kampf entbrannte, vergessen? Sind ihm die Verunglimpfungen völlig entschwunden, die der freie Lehrerverein von seiner Seite erleiden mußte? Aber auch katholische Lehrer, die dem freien Verein weiter angehören wollten, erklärten, daß sie nie den Beitritt zum freien Verein empfehlen würden. Die Consequenz aus solchem Handeln hätte der freiwillige Austritt der Mitglieder des katholischen Lehrervereins aus dem freien Verein sein müssen. Dieser Vorschlag ist verschiedenen von befreundeter Seite gemacht worden. Sie blieben, um als Märtyrer in der Provinz zu erscheinen und ein neues Kampfmittel, allerdings ein verwerfliches, gegen den freien Verein in der Hand zu haben. Es wäre also auch ohne diesen Paragraphen zum Ausschluß gekommen. Gründe dafür gab es genug; man wollte nur nicht den Verein abermals in erregte Debatten hineinziehen.

Ein katholischer Lehrer.

Standesamt vom 26. Oktober.

Geburten: Kaufmann Emil Hempf, T. — Arbeiter Hermann Sarkowski, T. — Arbeiter August Krüger, T. — Böttchergeselle Rudolf Kujack, T. — Schuhmachergeselle August Eduard Hildebrandt, S. — Glasermeister Friedrich Robert Groß, T. — Arbeiter Julius Hermann Lipinski, T. — Eisenbahn-Stations-Assistent Albert Wilhelm Max Fröhlich, T. — Postpacketträger Albert Sorgatz, S. — Schlossergeselle Gustav Neumann, T. — Arbeiter Ferdinand Michael Schlegel, T. — Schmiedegeselle Karl Albert Selinski, T. — Feuerwehrkutscher Gustav Reinhold Pörschke, T. — Segelmachergeselle Johann Albert Jacoblewski, S. — Kaufmann Otto Treichel, S. — Wachtmann August Richter, T. — Unehel.: 3 S., 1 T.

Aufgebote: Stellmachermeister Johann Zgodda zu Czerniau und Hulda Auguste Cysarski daselbst. — Fleischermeister Adolf Heinrich Evers hier und Clara Lucia Geßler in Neustadt Westpr. — Büchsenmacher Friedrich Emil Siebelist in Suhl und Maria Franziska Schulz, geb. Bilang, daselbst. — Arb. August Albert Habeck und Pauline Henriette Auguste Klein, geb. Mielke. — Hausdiener Anton Franz Cennowa und Anna Anastasia Proena. — Maurergeselle Friedrich Wilhelm Schultz und Wittwe Malwine Florentine Penner, geb. Schulz, Schlossergeselle Emil Franz Eugen Chrzon und Anna Franziska Mattusch.

Heirathen: Buchhalter Hermann Adolf Mencke und Anna Eva Margarethe Wagner. — Feldwebel im Grenadier-Regiment König Friedrich I. Johann Paul Reschke und Katharina Marie Wilhelmine Henkel. — Schmiedegeselle Friedrich Hermann Arndt und Marie Lange. — Bierfahrer Friedrich Wilhelm Preuß und Luise Schenkel. — Lehrer Johann Josef Abraham und Anna Marie Elisabeth Hoppe.

Todesfälle: T. d. Schiffszimmermanns Rudolf Drewer, todtgeb. — Arb. August Michael Ruth, 54 J. — Wittwe Selinde Kraschewski, geb. Lachmund, 71 J. — Regierungs-Supernumerar Arthur Lange, 21 J. — Uhrmacher Louis Schönrock, 58 J. — Arbeiter Karl Eduard Schindelbeck, 77 J. — T. d. Tischlergesellen Gustav Monzech, 3 J. — S. d. Arb. Otto Krunnies, 10 M. — Frau Emilie Neandrine Lisette Rosalowsky, geb. Zander, 65 J. — T. d. Lehrers Paul Friedrich, 8 M. — Arb. Johann Friedrich Jeschke, 70 J. — S. d. Schuhmachergef. Eduard Hildebrandt, ½ Stunde. — Nähterin Elisabeth Domnick, 29 J. — Wittwe Marie Rettkowski, geb. Weiland, 61 J. — S. d. Arbeiters Erdmann Bahr, 2 J. — T. d. Arb. August Briehn, 1 J. — S. d. Töpfermeisters Wilhelm Fuchs, 2 W. — Unehel.: 2 S.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 26. Oktober.
Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Oktober.

	Status vom 23. Oktbr.	Status vom 15. Oktbr.
Activa.	ℳ	ℳ
1. Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutsch. Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das ℔ fein zu 1392 ℳ berechnet....	905 206 000	897 089 000
2. Bestand an Reichskassenscheinen	21 156 000	20 718 000
3. Bestand an Noten anderer Banken	10 969 000	11 810 000
4. Bestand an Wechseln ..	529 080 000	527 268 000
5. Bestand an Lombardford.	98 377 000	106 670 000
6. Bestand an Effecten ..	736 000	605 000
7. Bestand an sonst. Activen	33 229 000	35 399 000
Passiva.		
8. Das Grundkapital....	120 000 000	120 000 000
9. Der Reservefonds	29 003 000	29 003 000
10. Der Betrag der umlauf. Noten............	1 000 242 000	1 020 867 000
11. Die sonst. täglich fälligen Verbindlichkeiten	334 845 000	415 701 000
12. Die sonstigen Passiven..	819 000	784 000

Frankfurt, 26. Oktober. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 239, Franzosen 241¾, Lombarden 83¾, Ungar. 4% Goldrente 90,00, Russen von 1880 —. — Tendenz: behauptet.

Wien, 26. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 278,37½, Franzosen 280,87½, Lombarden 98,50, Galizier 204,75, ung. 4% Goldrente 103,85. Tendenz: matt.

Paris, 26. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 96,52½, 3% Rente 96,02½, 4% ungarische Goldrente 90,56, Franzosen 622,50, Lombarden 218,75, Türken 17,60, Aegypter 486,87. — Tendenz: fest. — Rohzucker loco 88° 34,50, weißer Zucker per Oktober 35,87½, per November 35,87½, per November-Januar 36,12½, per Januar-April 36,75. Tendenz: behauptet.

London, 26. Oktbr. (Schlußcourse.) Engl. Consols 95¹/₁₆, 4% preuß. Consols 104, 4% Russen von 1889 94¼, Türken 17⅜, ungar. 4% Goldrente 89¼, Aegypter 96¼. Platzdiscont 2⅜ %. Tendenz: ruhig. — Havannazucker Nr. 12 15¼, Rübenrohzucker 13⅛. — Tendenz: stetig.

Petersburg, 26. Oktbr. Wechsel auf London 3 M. 95,35. 2. Orientanl. 100, 3. Orientanl. 101¼.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 26. Oktober. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,70 ℳ Basis 88° Rendement incl. Sack transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg, 26. Oktbr. Mittags. Stimmung: ruhig. Oktober 13,12½ ℳ Käufer, November 13,05 ℳ do., Dezember 13,10 ℳ do., Januar-März 13,27½ ℳ do., März 13,37½ ℳ do.

Abends. Stimmung: ruhig. Oktbr. 13,05 ℳ Käufer, November 13,00 ℳ do., Dezember 13,05 ℳ do., Januar-März 13,22½ ℳ do., März 13,32½ ℳ do.

Danziger Viehhof (Vorstadt Altschottland).

Montag, 26. Oktober.

Aufgetrieben waren: 37 Rinder, nach der Hand verkauft, 90 Hammel, 213 Landschweine preisten 29—31 und 34 ℳ per Ctr. Alles lebend Gewicht. Das Geschäft war flau. Der Markt wurde nicht geräumt.

Berliner Viehmarkt.

(Tel. Bericht der „Danziger Zeitung.")

Berlin, 26. Oktober. **Rinder:** Es waren zum Verkauf gestellt 3333 Stück. Tendenz: ruhig, bei bessernden Preisen ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 60—63 ℳ, 2. Qualität 53—58 ℳ, 3. Qualität 45—50 ℳ, 4. Qualität 40—43 ℳ per 100 ℔ Fleischgewicht.

Schweine: Es waren zum Verkauf gestellt 12 159 Stück, darunter 427 Dänen und 512 Bakonier. Tendenz: Bei angemessenem Export langsamer Handel und ca. 1 ℳ höher als in der Vorwoche. Reife Prima-Waare wenig vertreten und sehr gesucht. Bezahlt wurde für 1. Qual. 54—55 ℳ, ausgesuchte darüber, 2. Qual. 49—52 ℳ, 3. Qualität 40—48 ℳ per 100 ℔ mit 20 % Tara. Bakonier (geräumt) erzielten 49—50 ℳ per 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara per Stück.

Kälber: Es waren zum Verkauf gestellt 1360 Stück. Tendenz: ruhiger Verlauf, in besserer Waare gut, geringe, besonders leichte Waare, die reichlich vertreten war, schwer verkäuflich. Bezahlt wurde für: 1. Qualität 64—68 Pf., ausgesuchte darüber, 2. Qualität 57—63 Pf., 3. Qualität 50—56 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Hammel: Es waren zum Verkauf gestellt 11 955 Stück. Tendenz: Flau, schleppend, da das Angebot sehr groß und Schlächter mit lebendem Vorrath versehen waren. Die Preise wichen rapide. Geringe Waare theilweise unverkäuflich; ca. 4500 Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46—50 Pf., beste Lämmer 56 Pf., 2. Qual. 34—44 Pf. per ℔ Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 26. Oktober. Wind: O.
Angekommen: Otto (SD.), Scarr, Hull, Güter. — Ida (SD.) Claassen, London, Güter.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Hotel du Nord. Walter, Heßlein und Steindler a. Hamburg, Moser a. Lautenburg, Grünberg a. Warschau, Kalischer, Mölten, Gundermann, Anforge, Borchhardt, Quitz, Böhm, Wolff, Poenicke, Guhrauer, Hirsch, Stadthagen, Evers und Fürst a. Berlin, Schlesinger, Virchow und Leo a. Dresden, Schulten a. Halle, Frisse a. Oberweesbach, Gruhlcke a. Stettin, Kliemchen a. Chemnitz, Schlur a. Paris, Franck a. Meißen, Tomasini und Kaltenbrum a. Breslau, Stadie a. Königsberg, Reis a. Mannheim, Guckenheimer a. Nürnberg, Umland a. Hannover, Kaufleute. Lemcke a. Königsberg, Bauer a. Gänselack, Major v. Stütz nebst Gemahlin a. Weßlinken, Jochheim a. Kolkau, Rittergutsbesitzer. v. Marus a. Hannover, Reg.-Referendar. Hoffmann a. Oppeln, Director. Petersen a. Briesen, Landrath. Frau Thomssen nebst Tochter. Cornadi a. Kiel, Schiffsbaumeister. Eisengarten a. Schönbaum, Apotheker. Wächter a. Stettin, Director. Klingenberg a. Schönbaum, Gutsbesitzer. Klingenberg a. Schönbaum, Oeconom.

Walters Hotel. Möllhausen a. Berlin, Geh. Reg.-Rath im Ministerium der öffentlichen Arbeiten. Engler a. Bromberg, Reg.-Assessor in der Eisenbahn-Direction. v. Schmeling nebst Gemahlin und Woepke a. Danzig, Barnewitz a. Oliva, Reg.-Assessoren. Seifert a. Stettin, Intendantur-Rath. Böhmer a. Berlin, Major im Kriegsministerium. Andrae a. Ribbekardt i./Pomm., v. Vinck a. Schildecke, Steinwachs a. Berlin, Müller a. Lieberose, Hohenthal a. Wiltschau, Pastoren. Sieber a. Neufahrwasser, Director. Laubmeyer a. Obrotten, du Bois a. Dalwin, Heydemann a. Cutzow, Heydemann a. Thalberg, Pieper a. Schönwalde, Dampe a. Bischofsthal, Rittergutsbesitzer. Holzmann a. Frankfurt a./M., Baumeister. Schleicher a. Ebersbach, Fabrikbesitzer. Litten a. Berlin, Bankier. Erß nebst Gemahlin a. Lindenberg, königl. Oberförster. Frau Amtsrath Gerschow nebst Frl. Tochter a. Rathstube. Major a. D. Frhr. v. Hammerstein a. Pardhau, Rittergutsbesitzer. Ortmann a. Elbing, Regierungsrath. Lattermann a. Hammerstein, Prem.-Lieutenant. Bender a. Hammerstein, Kempe a. Thorn, Second-Lieutenants. Mittmann a. Mühlhausen, Second-Lieut. d. R. Frau Rittergutsbesitzer Boelcke nebst Frl. Tochter a. Barnewitz. Suhr a. Rathstube, Administrator. Lange a. Neumark, Kreisschulinspector. Grünberg a. Metz, Brauereibesitzer. Stohmann a. Elberfeld, Droege, Richter und Silberstein a. Berlin, Gebr. Grundies a. Breslau, Roßmann a. Königsberg, Hoffmann a. Wiesbaden, Lehmann a. Leipzig, Baumann a. Hamburg, Ernst a. Kassel, Finck a. Altenburg, Schäfer a. Dresden, Dremel a. Bünde, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Major Röhrig a. Wyschetzin, Landschaftsrath. Teschendorff a. Königsberg, Stadtrath. Levitus a. Königsberg, Ingenieur. Gurlovius a. Königsberg, Baumeister. Kaps a. Carthaus, Justizrath. Schmitz a. Carthaus, kgl. Bau-Inspector. Bergner und Dahms a. Berlin, Vers.-Inspectoren. v. Kotchehoff a. Moskau, Particulier. Buchholtz a. Danzig, Prem.-Lieut. Levy, Rittler, Bodenheimer, Grunwald, Jacobi, Kaufmann, Conrad, Koller, Graßheim, Siebert und Reddig a. Berlin, Golmersitz a. Breslau, Schwarzbach a. Hamburg, Lebermann a. Breslau, Teschemacher a. Barmen, Brockschmidt a. Leipzig, Bodenstein a. Kahla, Frantzen a. Magdeburg, Ehrlich a. Bamberg, Erlanger a. Nürnberg, Rosenwald a. Bamberg, Krug a. Leipzig, Hahndorff a. Idar, Wienicke a. Halle, Kaufmann a. Cognac, Schwertner a. Schneeberg, Ortlob a. Stettin, Bornholz und Rößler a. Königsberg, Scheuermann a. Hockenheim, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Wittrin a. Tilsit, Eckhardt a. Königsberg, Feurich a. Neugersdorf i./Schl., Fawitzki a. Schivelbein, Leonhardt a. Leipzig, Hufenhauser a. Coblenz, Lüderitz a. Barmen, Wendenburg a. Mühlhausen, Liesengang a. Lüneburg, Scharnhorst a. Erfurt, Kaufleute. Blödau a. Eschwege, Kreisphysikus. Großmann a. Eschwege, Fabrikbesitzer. Lange a. Johannisthal, Oberfeld a. Lappin, Hauptmann Montu a. Gr. Saalau, Rittergutsbesitzer.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: i. V. H. Röckner, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil Otto Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Aulhorn's Nähr-Cacao,

ein leicht lösliches Pulver, aus der Fabrik von **C. C. Petzold & Aulhorn** in Dresden, von ersten Chemikern und Aerzten empfohlen, ist anerkannt billig, weil von hohem Nährwerthe und leichter Verdaulichkeit, ein beliebtes Genußmittel von lieblichem Wohlgeschmack, sein Verbrauch täglich im Steigen.

Man fordere in besseren Colonial-, Delicateßwaaren- und Droguen-Geschäften **nur Aulhorn's-Nähr-Cacao!**

Salzbrunner Oberbrunnen

Als alkalische Quelle ersten Ranges bereits seit 1601 erfolgreich verordnet.
Brunnenschriften und Analysen gratis und franco durch
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll, Salzbrunn i./Schl.
Niederlagen in allen Apotheken und Mineralwasser-Handlungen.

S./S. „Kursk“

Capt. Staal,
mit Gütern von
Bordeaux,
La Rochelle,
Copenhagen
eingetroffen.

Um gefl. Eintausch der zum Empfange der Güter berechtigenden Connossemente bittet (993

F. G. Reinhold.

Dampfer
„Anton“,

von Hamburg eingetroffen, löscht am Packhof. (979

Ferdinand Prowe.

Soeben erschien!

Die Staffeltarife und ihre Bedeutung, insbesondere für Danzig.

Separatabdruck aus der Danziger Zeitung.

Preis 25 Pf.

A. W. Kafemann, Danzig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Der Termin zur Anmeldung von Gegenständen für die

Weihnachtsmesse

wird auf vielfach an uns ergangenen Wunsch bis zum

20. November cr.

verlängert. Die Anmeldungen werden angenommen von Frau Dr. **Heidefeld,** Hundeg. 24. Frau **Bechmann,** Heiligegeistg. 46. Frl. **Golger,** Heiligegeistgasse 75.

Geschlechtskrankheiten,

Harnblasen- und Nervenleiden, Schwächezustände und **Syphilis,** behandelt gründlich und schnell **Dr. Foder,** Berlin, Leipzigerstr. 36. (Auswärtige brieflich), discret.

Schönschreiben
Jede schlechte Schrift wird in 2–3 Wochen schwungvoll u. schön. (Deutsch, Lat., Ronde)
Kleine Ausgabe 50 Pf. Prospect grat. fr.
Einf. u. d. Buchhaltung
Gebr. Gander in Stuttgart
Institut für briefl. Unterricht.

Versilberte Waaren

in besonders grosser Auswahl und zu billigsten Preisen emfiehlt

Bernhard Liedtke,

Messer, Gabeln, Löffel von Christofle zu Fabrikpreisen.

Dompfaffen,

Männchen St. 3 M., **Stieglitze,** Männchen St. 2 M., **Hänflinge,** Männchen St. 2 M., **Zeisige,** Männchen St. 1 M., **Graudrosseln,** St. 3 M., **Tigerfinken,** reizende Gänger, Paar 3 M., Afrikanische **Prachtfinken, Webervögel,** i. Pracht. **Fasänchen,** a Paar 3 M., 4 Paar sortirt 10 M., **Zwergpapageien,** Paar 6 M., **Cardinäle,** ff. Gänger, St. 6 M., Harzer **Kanarienroller,** St. 6, 8, 10, 12 M., sprechende **Amazonen-Papageien,** St. 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75 M., je nach Leistung, **graue Papageien,** zahm und sprechend, St. 30, 36, 45, 50 M., anfangend zu sprechen St. 18 M., zahme, **drollige Affen,** St. 20 M. (Nachnahme). Leb. Ank. garant.

G. Schlegel, Hamburg,
Neuer Steinweg 15.

C. J. Gebauhr

Königsberg i. Pr.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Reparaturen
von Flügeln und Pianinos eigenen und fremden Fabrikats.

Wildhandlung: Gespickte Hasen, fehlerfrei, stets vorräthig. (992

C. Koch, Gr. Wollweberg. 26.

Ostfries. Hammelbraten,
9 Pfund franco Nachm. 5 bis 6 M. S. de Beer, Emden (Ostfriesland). (428

E. Meißner in Gambor (Galizien) liefert frc. Porto zu netto 8½ ℔ fr. reine **Naturbutter** p. Postn. zu M 7, 9 ℔ hochfeinen Bienenhonig zu M 5,50.

Three Pipes Rum.

Westindischer Rum von * per Fl. M 2.— (678
C. H. Edward Rounce & Co., London, *** per Fl. M 3.—
Jamaica-Rum (guter Verschnitt) per Fl. M 1.50, v. 2 Fl. an franco geg. Nachn. per plombirte Originalkiste von 12 Fl. M 1.20 billiger u. franco.
J. G. Adolf Wulf, Hamburg

Brosig's Mentholin

erfrischendes, weltberühmtes Schnupfpulver bittet oft zu gebrauchen **Otto Brosig,** Leipzig. Erster und alleiniger Fabr. des echt. Mentholin. Gold. Med. Cöln 1890. Ehrendipl. London 1891.

Ein großart. Kies-, Grand- u. Lehmlager,

unerschöpflich, in nächster Nähe der Stadt, passend für ein größ. Baugeschäft oder selbstthätigen Geschäftsmann, ist anderer Unternehmungen wegen, mit voller Einrichtung zu verkaufen oder auf Jahre hinaus zu verpachten. Zur Uebernahme gehören circa 5000 M. Adressen unter 991 i. d. Exp. d. Danz. Ztg. erbeten.

Fabrikgrundstück,

mit **vorzüglichen Reinertrag** abwerfender Anlage, wegen Uebernahme des väterlichen Gutes preiswerth zu verkaufen. Besondere Kenntnisse nicht erforderlich. Anzahlung 12—18000 M. **Geschäftslage recht gut.**

Offert. sub S. 48 beförd. die **Annoncen-Expedition v. G. L. Daube u. Co., Königsberg i. Pr.**

Für Molkereibesitzer.

Ein oder zwei **Milchpachten** für Schw. Käsefabrikation, 4 bis 5000 Ltr. p. Tag, werden auf kommendes Frühjahr gesucht. Realkaution nach Wunsch. Offert. unter H. 3381 Z. befördert die Annoncen-Expedition **Haasenstein & Vogler,** Zürich. (452

Eine gut gehende

Restauration,

mit oder **ohne** Mobiliar, wird zu pachten gesucht. Offert. unter Nr. 751 i. d. Exp. d. Danz. Ztg.

Ein hocheleganter

4½ jähr. Schimmelhengst,

vier Zoll groß, mit guten Gängen, steht preiswerth zu verkaufen.

Biber.

Conradswalde bei Braunswalde (Bahnstation). (840

Für Tuch- u. Buckskin-Einkäufer.

Escimos, Kammgarne, Buckskins, Doubles, schwarze und couleurte Tuche 2c. werden in Berlin, Königsstraße 50[II], vis-a-vis dem Rathhause, bedeutend unter Fabrikpreisen von mir ausverkauft.

933) **Louis Hirsch.**

Eis. Geldschrank, feuer- u. diebesfest mit **Stahlpanzertresor** bill. z. verk. **Hopf,** Matzkauschegasse 10.

Cautions-

bedürftige wollen sich wenden an die **Fides** Erste deutsche Cautions-Vers.-Anst. in Mannheim.

Suche per sofort einen tüchtigen, gewandten

jungen Mann,

welcher längerer Zeit in einem Material- u. Schankgeschäft thätig gewesen ist und welcher seine Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachweisen kann. Offerten nebst Abschrift der Zeugnisse erbitte umgehend.

J. M. Bahlinger,
Gobbowitz.

Oberprimaner d. Gymnas. erth. erfolgreiche Nachhilfestunden. Gefl. Offerten unter 976 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

Ein Gymnasialobersecundaner wünscht Stunden zu geben. Offerten unter 995 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Schriftsetzer

für **Zeitung, Werk** u. **Accidenz,** sowie

Buchdruck-Maschinenmeister

erhalten angenehme, lohnende u. dauernde Beschäftigung bei

F. Hessenland,
912) **Stettin.**

Cigarren-Reisender für fein. Private u. Restaurant g. hoh. Fixum u. Provis. gesucht. **Wilh. Schümann,** Hamburg, Lindenstr.

Meierei-Dirigent
oder
Obermeierin

für meine Dampfmeiereien in Königsberg und Craußenhof gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbeten. (953

Dom. Craußenhof p. Gutenfeld.
H. Schnell, Hauptmann a. D.

Frankfurter Geld-Lotterie.

1 à	100000 Mk.	1/1 Loos	5,50 Mk.,	10/1	54,— Mk.
1 -	50000 -	1/2 -	3,— -	10/2	28,— -
1 -	20000 -	1/4 -	1,50 -	10/4	14,— -
1 -	10000 -	1/8 -	1,— -	10/8	8,— -
1 -	5000 -				
5 -	1000 -				
10 -	500 -				
50 -	100 -				
100 -	50 -				
500 -	20 -				
3500 -	10 -				

Liste und Porto 30 Pfg.

Ziehung 2. November cr.

Leo Joseph,
Berlin W., Bankgeschäft, Potsdamerstr. 71.
Telegramm-Adresse:
Haupttreffer Berlin.

Danziger Privat-Actien-Bank.

Nachdem das Recht der Danziger Privat-Actien-Bank zur Ausgabe von Banknoten am 1. Januar 1891 erloschen ist, werden gemäß Anordnung des Bundesraths vom 25. Dezember 1890 die umlaufenden

Einhundert Mark Noten
der
Danziger Privat-Actien-Bank

hiermit zur Einziehung aufgerufen.

Die aufgerufenen Noten können bis zum 30. Juni 1891 bei der Kasse unserer Bank und bei der Deutschen Bank in Berlin gegen Baargeld umgetauscht werden.

Nach dem 30. Juni 1891 hören die mit der Firma der Danziger Privat-Actien-Bank umlaufenden Noten auf, Zahlungsmittel zu sein, dieselben behalten jedoch die Kraft einfacher Schuldscheine und werden als solche bei der Kasse unserer Bank bis zum Ablauf des Jahres 1892 eingelöst.

Die bis zum Ablauf der letztbezeichneten Frist nicht zur Einlösung gelangten Banknoten sind auch als einfache Schuldscheine präcludirt.

Danzig, den 24. Januar 1891.

Die Direction
der
Danziger Privat-Actien-Bank.
A. Langerfeldt. J. J. Berger.
Max Steffens.

Bekanntmachung.

Gebe hierdurch zur Kenntniß, daß ich von meiner Kurreise zurückgekehrt, jedoch Krankheit halber gezwungen bin, **mein Detail-Geschäft in kürzester Zeit aufzugeben und dasselbe nur** en gros **weiterführen werde.** Habe die bisherigen Detail-Preise **bedeutend ermäßigt** und werde bei **größeren Abnahmen Facturenpreise berechnen.** Bitte daher meine werthen Kunden, Freunde und Bekannte bei vorkommendem Bedarf sich meiner freundlichst erinnern zu wollen. (849

Hochachtungsvoll
Adolf Kanthack,
Weinhandlung, Milchkannengasse 8.

Prima englische und schlesische Steinkohlen

in allen Sorten

offeriren ex **Schiff,** ab **Lager** und **frei Haus** in jedem Quantum

Ludwig Zimmermann Nachfl.,
Rittergasse 14/15.

Bestellungen werden, wie früher, auch im Eisen-Geschäft
Fischmarkt 20/21
angenommen. (390

Moderne Kleiderstoffe,

prachtvolle Qualitäten für den Winter, empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen — Proben nach außerhalb gratis und franco —

Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.

Koelner Kloster Pillen

altbewährt und erprobt gegen

Bleichsucht, Blutarmuth

und allgemeine Schwächezustände etc.



Vorzüglich wirkend, selbst in Fällen wo alle anderen Präparate versagten. Ein Versuch wird dies bestätigen.

Die ächten **Koelner Klosterpillen** stärken den Magen, erhöhen den Stoffwechsel, schaffen neues u. gesundes Blut in den Körper u. beseitigen alle von **Bleichsucht, Blutarmuth** und **Schwäche** herrührenden Krankheitszustände.

Greifen die Zähne durchaus nicht an u. werden selbst vom geschwächtesten Magen vertragen. Die **Koelner Klosterpillen** sollten v. allen **Bleichsüchtigen** und **Blutarmen** genommen werden, sobald Anzeichen dieser Krankheiten vorhanden.

Nur ächt mit obiger Schutzmarke „schwarze Nonne“, worauf man beim Einkauf achten wolle. Preis per Schachtel mit 180 Pillen Mk. 1.50. — Bestandtheile genau angegeben. Erhältlich in Apotheken.

Hier in der Adler-, Löwen-Apotheke und Apotheke zum englischen Wappen. (9580

Engl. Mischung Mk. 2.80, Russische desgl. Mk. 3.50 pr. Pfd.; übertreffen Souchongs. Der beliebteste und verbreitetste Thee. Probepackete 60 u. 80 Pf.



FRANKFURT a. M. — Kaiserl. Königl. Hoflieferant — BADEN-BADEN.

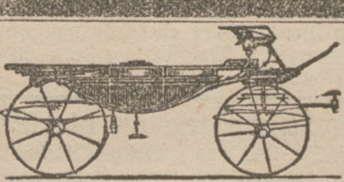
Zu haben bei A. Fast, Danzig. (692

!!! Zur gefälligen Beachtung !!!

Dem Wunsche meiner geehrten Kundschaft Zoppots, die Wäsche auch für die Wintermonate zu besorgen, habe ich mich dazu bereit erklärt und bitte Bestellungen direct oder an meine Annahmestelle Zoppot bei **Lubowski** zu richten. **Wäsche jeder Art** wird zum Waschen angenommen, **größere Hauswäschen besonders gereinigt.** Reparaturen auf Wunsch sachgemäß gegen kleine Vergütigung ausgeführt. **Es wird auch Wäsche nur zum Plätten** angenommen und nehme diese für den Winter zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums auch **„naß“** an. Bemerke zugleich, daß bei meinem großen Betrieb in jeder gewünschten Zeit die Reinigung der Wäsche bei **sauberster und sorgfältigster Ausführung** geschehen kann. Wäsche wird kostenfrei geholt und gebracht. Sendungen von außerhalb ohne Mehrberechnung prompt effectuirt.

Allgemeine Berliner Wasch- und Plättanstalt auf Neu.
Specialität für Oberhemden, Chemisets, Kragen u. Manschetten, sowie Gardinen, Kleider u. Wollwäsche.

S. Goldstein, Langgarten 91, Große Bleiche.



Fr. Nofcz, Wagenlackirer, Vorst. Graben 26,

empfiehlt eine große Auswahl **offener und gedeckter Luxuswagen aller Art, sowie gebrauchte gut erhalt. Fensterwagen, Landaulettes u. Halbwagen.** Sämmtliche Reparaturen werden billigst ausgeführt. (920

Beachtenswerth!

Dr. Aumann's süßer

Medicinal-Heidelbeerwein

ärztlich empfohlen staatlich unterstützt
chemisch untersucht und anerkannt vom **Geh. Hofrath Prof. Dr. R. Fresenius,** Wiesbaden, **Director Dr. E. Freise, Dirigent der Drogisten-Fach-Academie,** Braunschweig, und dem staatlich vereidigten Chemiker **P. Soltsien,** Erfurt, **unfehlbares Linderungsmittel** bei **Influenza, Keuchhusten, Katarrh,** sowie **Athmungsbeschwerden** jeder Art. **Bestes Stärkungs- und Erfrischungs-Getränk für Kinder, Kranke und Reconvalescenten.**

Einzig dastehend!

Vor vielfachen Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt u. ist der Wein **nur echt,** wenn sich auf dem Etiquett der **Namenszug „Dr. Aumann“** in **rother** Schrift befindet.

Preis für die 1/1 Original-Flasche **M 1,20.**

Zu beziehen von: **E. Haeckel,** Elephanten-Apotheke, Breitgasse, **Herm. Helfer,** Milchkannengasse 31, **G. Kuntze,** Löwen-Drogerie zur Altstadt, Paradiesgasse 5, **Bernhard Lyncke,** Hundegasse 53, **Minerva-Drogerie,** 4. Damm Nr. 1, **Bruno v. Münchow,** Gartengasse 5, **Rud. Minzlaff,** Langgarten 111, **F. W. Schulz,** Abegggasse 18, **H. L. F. Werner,** Germania-Drogerie, Junkergasse 16, **Richd. Ziehlke,** Poggenpfuhl 48. (898

Vertreter in Danzig:
M. J. Groth, Vorst. Graben 15.

Einem hochgeehrten reisenden Publikum erlaube ich mir mein neu erbautes und mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes Hotel, welches den Namen

„Königlicher Hof“

führt, angelegentlichst zu empfehlen.

Freundliche und exacte Bedienung zusichernd, bitte ich höflichst, mich durch gütigen Besuch unterstützen zu wollen.

Mein Hotelwagen ist zu jedem Zuge am Bahnhof.

Stuhm, im Oktober 1891.

Hochachtend
Rob. Grasnick.

Schnell-Schnell-Schnell-

Photograph nur Rm. 3.95,

womit Jeder ohne Vorkenntnisse einfach und leicht photographiren kann.

Tausende reizende Photographien lassen sich von einer einzigen Aufnahme herstellen (Retouche nicht nöthig). Prachtvoller eleganter Apparat mit sämmtlichen Chemikalien und Gebrauchsanweisung Rm. 3.95. Wichtig für Jeden zum Beruf und zum Vergnügen, zur Aufnahme von Personen, Gruppen, Landschaften u. s. w. im Zimmer und im Freien. Versandt per Nachnahme. (927

L. Müller, Wien-Döbling, Pantzerg.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,

empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:

Prima russische Gummischuhe

der Russian American India Rubber Co. (243

Reparaturwerkstätte für Gummiboots und Wringmaschinen.

Prima Gummisohlen lege unter Lederstiefel.

E. Bieske-Königsberg i. Pr.,

(vorm. Fr. Poepcke.) Hintere Vorstadt 3.

I. Geschäft zur Ausführung von Brunnen jeder Art.

Empfiehlt sich zur Anlage von **Rohrbrunnen, Röhrenfilter-Brunnen, Kessel-** und **Senkbrunnen,** Vermehrung der Leistung vorhandener Brunnen 2c.

Herstellung compl. **Wasserleitungen** u. **Entwässerungen.**

II. Pumpenfabrik.

Empfiehlt vom reichhaltigen Lager in vorzüglicher Ausführung: **eiserne Ständerpumpen, einfach- und doppeltwirkende Sauge- und Druckpumpen, Kellerpumpen, Flügelpumpen, Spritzen, Dampfpumpen und Pulsometer.**

Ferner Kraftantriebe jeder Art für vorstehende Pumpen als: **Göpelwerke, Dampf-, Gas- und Wind-Motore.**

Specialität: **Tiefpumpen** für Wasserstand in größeren Tiefen.

Anschläge, Prospecte und Preiscourante auf Wunsch gratis und franco. (8849

Gegen Fettleibigkeit etc.

ist das beste eine Marienbader Cur. Dieselbe kann man im Hause und viel billiger, dabei ebenso wirksam haben durch Gebrauch einiger Schachteln **„Marienbader Entfettungspillen“,** dargestellt nach Analyse des Kreuz-Brunnens zu Marienbad. Also kein Geheimmittel. Schachtel 2 M 50 ₰ zu haben in der **Raths-Apotheke** und **Elephanten-Apotheke.**

Schriftsetzer für Berlin gesucht.

Tüchtige Setzer finden sofort dauernde und lohnende Beschäftigung — Zeitungs-Condition — Berechnung auf Grund des Allgemeinen Deutschen Buchdrucker-Tarif, mit 25 % Local-Zuschlag. Näheres bei Rudolf Mosse in Danzig, Hundegasse 60, woselbst auch Reisekosten vergütet werden.

Geld jeder Höhe v. 4—5% zu haben. Fordere jeder **Geldsuchende** die **Liste** der zu vergebenen Gelder. Agenten verbeten. **Direction Courier, Berlin-Westend.**

Ein im höchsten Maße leistungsfähiges Haus sucht für den Vertrieb von

decorirten Hotelgeschirren

für den hiesigen Platz und Umgegend einen geeigneten soliden Agenten, der mit der betreffenden Kundschaft gut bekannt ist und solche regelmäßig besucht. Gefl. Anerbietungen unter Nr. 928 befördert die Expedition dieser Zeitung.

Ein junger, zuverlässiger, mit dem Rechnungs- u. Anzeigenwesen vertrauter

junger Mann

wird für das Comtoir einer Provinzial-Zeitung gesucht.

Gefl. Offerten unter Nr. 997 in der Exped. dies. Ztg. erbeten.

Für mein

Stabeisengeschäft

suche ich zum Antritt p. 1. Januar 1892 einen

jungen Mann

für Comtoir und Reise, sowie

einen Expedienten,

beide mit der **Stabeisenbranche** genau vertraut. (954

Samuel Herz, Posen.

Für mein Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft

suche per sofort oder 1. November cr. einen erfahrenen **ersten Commis als Verkäufer,** einen **zweiten Commis** und einen **Lehrling.** Polnische Sprache u. gute Handschrift Bedingung.

Theod. Pantzlaff,
Dirschau.

Zu sofort oder später wird eine tüchtige, gut empfohlene

Wirthin,

die in der feinen Küche bewandert und in Aufzucht von Federvieh und Kälber erfahren ist, gesucht. Meldungen erbittet Dom. Jankowo bei Pakosch.

Für einen Unter-Secundaner des städt. Gymnasiums wird zu Neujahr Aufnahme in einer Familie gesucht, in der das Vorhandensein eines Hausherrn Bedingung, das eines etwa gleichaltrigen Knaben erwünscht ist.

Adr. mit Ang. d. Beding. unt. 981 in der Exp. d. Zeitung erb.

Ein junges Mädchen, Tochter eines Gutsbesitzers, sucht als Gesellschafterin und Stütze der Hausfrau eine Stellung. Gehalt weniger beansprucht wie liebevolle Behandlung und Familienanschluß. Offert. unter 978 in der Exped. dieser Zeitung erb.

Möchte in fein. Hause vorlesen. Adressen unter 982 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Stubenmädchen, die Oberhemd. plätten können u. eine Aufwärt. mit gut. Zeugn. sind zu hab. Fraueng. 45 pt. M. Sklomeit.

Ein junges **musikalisches** Mädchen sucht sich in einem feinen Hause a. Gesellschafterin u. Stütze der Hausfrau nützlich zu machen. Gehalt wird fürs Erste nicht beansprucht.

Gefl. Offerten unter 977 in d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Zimmern, Mädchengelaß u. Zubehör per 1. April zu miethen gesucht. Balkon oder Garten erwünscht. Preis 900 M.

Offerten unter Nr. 994 i. d. Expedition dieser Zeitung erb.

Eine Wohnung von 3 bis 4 Zimmern

wird zum 1. December z. miethen gesucht. Adressen unter Nr. 983 in d. Exp. d. Blattes erbeten.

Ein f. möbl. Zimm. m. Kabinet zu verm. Hl. Geistg. 68, part.

---

17 Paradiesgasse 17.

Danzigs ältester Poet
Heut' sein Wiegenfest begeht;
Gäste sind ihm stets willkommen,
Wenn mit Aufträgen sie kommen;
Wer nicht kennt das braune Ross
In der Paradiesesgasse,
Denk' an No. 17 blos —
Vis-à-vis Herrn Rudolf Hasse —
Ersten Stock im Kabinet
Wohnet Fuhrmann, der Poet.

17 Paradiesgasse 17.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.